



Grosses Interesse an der Zukunftswerkstatt zum Altersleitbild in Tomils.

## Zu Hause leben bis ins hohe Alter – Was braucht es in Tomils dazu?

Die Gemeinde Tomils mit ihren Fraktionen Tumeagl/Tomils, Trans, Scheid und Feldis hat unter der Leitung des Gesundheitsamts und der Pro Senectute am 3. Dezember eine Zukunftswerkstatt zum Bündner Altersleitbild durchgeführt.

pd. Das Altersleitbild Graubünden 2012 gibt die Richtung der zukünftigen Alterspolitik im Kanton vor. Es beinhaltet Ziele, Handlungsfelder und Massnahmen, welche vom Kanton, von Gemeinden und von im Altersbereich tätigen Menschen und Organisationen gemeinsam umgesetzt werden sollen. 55 aktive Seniorinnen und Senioren aus

allen Fraktionen haben sich einen Tag lang dem Thema Leben in Tomils im Alter gewidmet. In Arbeitsgruppen wurden Stärken und Lücken, Einflussfaktoren und Entwicklungen und auch Visionen diskutiert und Ideen für mögliche Projekte kreiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich bei einem möglichen Teilprojekt wie Wohnen,

Bewegung, Vernetzen, Mobilität, Begegnung usw. einschreiben. Die Projekte werden Anfang 2014 zusammen mit der Projekt-Steuerungsgruppe weiterbearbeitet.

### Beeindruckt vom grossen Interesse

Das aktive Mitmachen der Seniorinnen und Senioren, das professionelle Coaching des Gesundheitsamts und der Pro Senectute, das feine Mittagessen und die vielfältige Begegnung mit interessanten Menschen haben beeindruckt.

**Für Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe: Auskunft über die Gemeindekanzlei Tomils.**

## Ein neues Buch von Linard Candreia

pd. In 54 Kurzgeschichten beschreibt Linard Candreia in seinem neuen Buch «Hanna la Tirolra/Hanna, die Südtirolerin» die Kindheit seiner Mutter im Tirol und ihre ersten Jahre in der Schweiz.

Es war eine lange Tradition in Graubünden, Knechte und Mägde aus dem Tirol anzustellen. Diese Personen galten als arbeitsam und bescheiden, und immer wieder ergaben sich Heiratsverbindungen zwischen den Angestellten und den Einheimischen, so auch bei Hanna, der Protagonistin in diesem Buch. Die Leser dürfen sie während der Kindheit im Vinschgau und der ersten Jahre in Graubünden begleiten und erhalten so auch einen

Einblick ins Leben dieser beiden Bergregionen um die Mitte des letzten Jahrhunderts. Die beiden Gebiete gleichen sich, und doch sind sie verschieden.

Im Buch beschreibt Linard Candreia in Kurzgeschichten das Leben seiner Mutter Hanna. Der Autor hat im Vinschgau in verschiedenen Quellen nachgeforscht, mehrere Personen befragt und Archive besucht. Für die Geschichten in Graubünden konnte er aus seinem persönlichen Archiv schöpfen; seine Erinnerungen aus der Kindheit und die Gespräche mit seiner Mutter haben diesen Teil vervollständigt.

Das Buch ist zweisprachig gehalten, so wie

es auch die Familie des Autors war und wie dies die Realität für zahlreiche Einwanderer war. Für Linard Candreia ist das Werk «eines meiner besten Bücher». Er habe seit Jahren dieses persönliche Projekt mit sich herumgetragen. Nun konnte er es realisieren. Was ihn überrascht habe, sei die grosse Anzahl von Einwanderern aus dem Tirol nach Graubünden. Linard Candreia liest aus seinem neuen Buch am 7. Februar um 20.15 Uhr in der Bibliothek in Savognin, am 6. März in Chur und am 7. März im Bahnmuseum Albulana in Bergün.

ISBN 978-3-905956-18-4.